

# Seniorenbeirat setzt sich erfolgreich ein

**E**s wird das Highlight des Jahres 2018: die offizielle Eröffnung der „Neuen Frankfurter Altstadt“ Ende September. Bereits im Mai sollen die Bauzäune demonitiert werden. Im Februar hatten zirka 7.500 Bürger schon mal die Gelegenheit, einen Blick auf die rekonstruierten Häuser und Neubauten zu werfen und den wieder eröffneten Krönungsweg entlang zu schlendern. Im Februar war zudem Michael Guntersdorf, Geschäftsführer der Dom Römer GmbH, im Seniorenbeirat zu Gast, um über die barrierefreie Zugänglichkeit des „Dom-Römer-Quartiers“ und vor allem der Geschäfte und öffentlichen Einrichtungen zu informieren. „Wir haben versucht, den barrierefreien Zugang zu gewährleisten. Aber wir befinden uns in einem gewachsenen Gebiet mit unterschiedlichen Höhenniveaus. Daher kann das nicht zu 100 Prozent gelingen. Zudem müssen wir uns bei einigen Rekonstruktionen an historischen Gegebenheiten orientieren“, erläuterte Guntersdorf. Das Gefälle in Richtung Main, der Römerberg und die riesige Betonplatte über dem Parkhaus Dom-Römer und der U-Bahn verhinderten zudem eine komplett ebenerdige Erschließung der „Neuen Altstadt“.

Tatsächlich ist es den Planern und Baufirmen mittlerweile gelungen, dass bis auf zwei Gebäude alle übrigen Läden, Cafés, Restaurants und öffentlichen Einrichtungen für Rollstuhlfahrer zugänglich sein werden. „Zum Teil haben wir gleichwertige Seiteneingänge geschaffen, Stufen entfernt, neue Pflasterbeläge verlegt“, erklärte Geschäftsführer Guntersdorf. So wurde beispielsweise beim Zugang zur neuen Bürgerberatung mit der Adresse „Hinter dem Lämmchen 6“ der Boden angegli-

chen und ein anderer Pflasterstein verlegt.

Prinzipiell wurde im neuen Dom-Römer-Quartier ein Asphaltpflaster verlegt, das für Rollstühle, Rollatoren und sogar „Highheels“ geeignet sein soll. Ferner seien die Fugen verfüllt und keine Bordsteinkanten angelegt worden, um Stolperfallen zu vermeiden, ergänzte Stadtplaner Guntersdorf abschließend.

## **Beteiligung an Stadtpolitik gewährleistet**

Seniorenbeiratsvorsitzende Dr. Renate Sterzel legte in der Sitzung den vom Vorstand des Gremiums verfassten „Tätigkeitsbericht 2017“ vor. Für den Seniorenbeirat sei 2017 ein „sehr erfolgreiches Jahr“ gewesen. Auch wenn sich die Konstituierung im Februar 2017 – fast ein Jahr nach der Kommunalwahl im März 2016 – wegen der Nominierung der Mitglieder durch die Ortsbeiräte sehr lange hingezogen habe. So konnte die neue Satzung, in die das Gremium in der vorherigen Legislaturperiode viel Arbeit und Zeit investiert habe, Ende Oktober 2017 in Kraft treten. Seither sind die Sitzungen des Seniorenbeirats öffentlich. Der Seniorenbeirat darf eigenverantwortlich Pressearbeit betreiben, hat Vertreter für die Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung benannt. „Somit ist jetzt eine Beteiligung des Seniorenbeirats bei seniorenpolitischen Themen direkt über die Ausschüsse des Stadtparlaments gewährleistet. Stellungnahmen zu Berichten des Magistrats können direkt in die Arbeit der Ausschüsse einfließen“, betont der Seniorenbeirats-Vorstand in seinem Bericht. Zudem plant das Gremium eine eigene Internetpräsenz. Auch möchte der Seniorenbeirat, dass die Tagesordnung für seine

Sitzungen künftig im städtischen Informationssystem PARLIS veröffentlicht wird, damit sich interessierte Bürger informieren können.

Daneben berichtete Ludolf Müller (Ortsbeirat 8) über das bundesweit einmalige Pilotprojekt BIAzza Nord/West für Senioren, das unter der Leitung des Diakonischen Werks im Nordwestzentrum Ende Januar gestartet ist (siehe Seite 4). Denn in der Nordweststadt leben überdurchschnittlich viele Senioren. Herzstück ist ein Seniorencafé, mit dem das Nordwestzentrum für ältere Menschen aus dem Umfeld attraktiver und ein Ort der Begegnung werden soll. Neben der Schaffung einer mit „Leben erfüllten Anlaufstelle“ gehört es Müller zufolge zu den Aufgaben von Projektkoordinatorin Sandra Erb, ein Netzwerk zu knüpfen, in dem alle Angebote für Ältere im Einzugsgebiet gebündelt werden. Sie soll auch Kontakte etwa zu Pflege- und Wohneinrichtungen, Vereinen, Kirchengemeinden und Einrichtungen mit speziellen Kursen und Angeboten für Senioren pflegen. Allerdings werde es eine „Herausforderung“ sein, die Menschen zu erreichen und anzusprechen, die sich isolierten, einsam seien und ihre Wohnungen kaum verließen, so Ludolf Müller. Gerlinde Rehbein (Ortsbeirat 14), die sich in der Alltagshilfe für Senioren in ihrem Stadtteil Harheim seit 2010 engagiert, gab den Tipp, die Ärzte einzubeziehen. „Auch die Sozialbezirksvorsteher kennen Menschen in ihrem Bereich, die alleine sind“, ergänzte Horst Kriehn (Ortsbeirat 5).

Die nächste Sitzung des Seniorenbeirats ist am Mittwoch, 16. Mai. Beginn ist um 9.30 Uhr im Jugend- und Sozialamt (Eschersheimer Landstraße 241–49, Raum A 001).

*Sonja Thelen*